Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 8 — Mittwoch, den 13. Januar 1932 — 50. Jahrgang

Brünings Mission gescheitert

Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten abgelehnt — Wiederwahl durch das Volk

Berlin. Die Unterredung zwischen Hugenberg und Hitler über den Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Brüning, eine Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten durch den Reichstag vornehmen zu lassen, führte zu der gemeinsamen Ueberzeugung, daß diese Maßnahme aus verfassungsrechtlichen Bedenken abzulehnen sei. Es wurde daher beschlossen, eine gleichlautende Erklärung dem Reichskanzler zu übermitteln. Der Vorschlag, Hindenburg durch den Reichstag neuwählen zu lassen, ist damit gescheitert. Im Vordergrund der politischen Besprechungen steht nunmehr die Frage, ob es möglich ist, seine Wiederwahl durch das Volk vornehmen zu lassen.

Pressestimmen zur Reichspräsidentenwahl

Berlin. Zum Scheitern der Bemühungen des Reichskanzlers schreibt die „Germania“ u. a., wenn auch eine Aeußerung des politischen Willens der Nation gerade gegenwärtig das Vertrauen der ganzen Welt in die inneren deutschen Verhältnisse außerordentlich günstig beeinflußt haben werde, so sei doch zu betonen, daß es in dieser Frage nicht in erster Linie auf die Methoden ankomme, über die man sich jetzt nicht habe einig werden können, sondern daß im Brennpunkt des Interesses das Endziel stehe, eine Möglichkeit dafür zu schaffen, den gegenwärtigen Reichspräsidenten von Hindenburg, diesen Pflicht- und Charaktermenschen, auf dem Präsidentenstuhl auch weiterhin dem deutschen Volk in seinem verantwortungsvollen Amt zu erhalten.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Plan, Hindenburg als alleinigen Kandidaten aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten zur Volkswahl zu stellen, solange nicht eine Erklärung sämtlicher in Betracht kommender Parteien vorliege, dürfte der Reichspräsident kaum seine Bereitwilligkeit erklären, eine neue Kandidatur anzunehmen. Eine solche Erklärung der Parteien liege aber nicht vor. Insbesondere die sozialdemokratische Partei sei keinerlei Bindungen eingegangen und besitze nach jeder Richtung volle Handlungsfreiheit.

Die Frage der Wiederwahl Hindenburgs

Berlin. Mit der Ueberreichung der Briefe Hugenbergs und Hitlers an den Reichskanzler dürfte die Aktion Brünings abgeschlossen sein. Irgendwelche weiteren amtlichen Schritte zur Klärung der Frage der Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk werden in unterrichteten Kreisen jedenfalls vorerst nicht erwartet, es sei denn, daß die Parteien untereinander Besprechungen abhalten. Man nimmt an, daß erst etwa Anfang Februar von der zuständigen Stelle mit den Parteien darüber Fühlung genommen wird, ob es möglich ist, Hindenburg als gemeinsamen Kandidaten der Rechts- und Mittelparteien möglicherweise auch der Sozialdemokratie wieder aufzustellen.

Für den genaueren Zeitpunkt hierfür dürfte die Frage von Bedeutung sein, wann der Reichstag wieder zusammentritt, da er dann u. a. die Frage zu erledigen haben wird, wann die verfassungsmäßige Neuwahl des Reichspräsidenten zu erfolgen hat.

Die Neuwahl muß bis zum 5. Mai erfolgt sein. Ursprünglich war der 13. März für den ersten Wahlgang in Aussicht genommen. Es ist aber nicht unmöglich, daß dieser Termin nun auf einen früheren Tag angesetzt wird. Im Falle der Zustimmung Hindenburgs zu einer Wiederaufstellung als Präsidentschaftskandidaten wird vermutlich nur ein kommunistischer Gegenkandidat aufgestellt werden und eine Wahl Hindenburgs im ersten Wahlgange würde dann gesichert sein.





Englischer Wirtschaftssachverständiger fordert Abschaffung der Tribute und des Goldstandards

John Maynard Keynes, der bekannte englische Nationalökonom und Professor an der Universität Cambridge, hielt im Hamburger Uebersee-Klub eine vielbeachtete Rede über Währungs- und Tributfragen, in der er für uneingeschränkte Aufhebung aller Tributzahlungen eintrat und Deutschland die Abkehr von der Goldwährung nahelegte.

Zaleski über politische Fragen

Warschau. Der Klub der Auslandspresse gab am Dienstag ein diplomatisches Frühstück, an welchem außer dem polnischen Außenminister, auch Jan Pilsudski, Kühn, Boerner, Janta Polczynski seitens des Kabinetts, sowie andere hervorragende Diplomaten teilnahmen. Der Klubvorsitzende der Auslandspresse Birnbaum feierte in einer Ansprache die Gäste und hob besonders die Bereitwilligkeit der Presse für die Verständigung der Völker zu arbeiten, hervor. Im Verlauf des Frühstücks ergriff auch der polnische Außenminister das Wort und berührte eine Reihe internationaler Probleme, zu denen er sich indessen nicht bestimmt äußerte, weil alles noch im Fluß sei. Bezüglich der Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland seine Zahlungen einstelle, erklärt Zaleski, daß dadurch für Lausanne eine neue Situation entstanden sei, deren Wirkung noch nicht abgeschätzt werden könne. Bezüglich Danzigs ist Zaleski der Meinung, daß sich zwischen Polen und dem Freistaat schon eine Basis der Zusammenarbeit finden lassen werde. Ueber die polnisch-russischen Paktverhandlungen könne noch nichts Bestimmtes gesagt werden, eine vorzeitige Erklärung könne die Verhandlungen stören. Zaleski versichert, daß die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen werden, da ja auch russischerseits Verhandlungen mit Finnland, Lettland und Rumänien schweben und dadurch eine Entlastung im Osten vor sich gehen werde.

Zur Konferenz in Lausanne

Macdonald über den Youngplan — Stimmung in Amerika — Erklärung Lavals

London. Sir Walter Layton wies auf die Frage nach seiner Ansicht über die Erklärung Macdonalds auf die Anregung des Baseler Berichts hin, aus dem klar hervorgehe, daß eine grundlegende Revision des Youngplans vorgenommen werden müsse. Die Feststellungen Macdonalds zeigten einwandfrei, daß er der Ueberzeugung sei, daß diese Revision eine weitreichende sein müsse.

Amerikanische Ansicht über den Schritt des Reichskanzlers

Neuyork. Die „Tribune“ sagt in ihrem Leitartikel unter der Ueberschrift: „Der Knoten zerschlagen“ zur Brüningerklärung, die Hitlerbewegung sei so angewachsen, daß es für jede deutsche Regierung eine Narrheit gewesen wäre, in Lausanne den europäischen Staatsmännern gegenüber zu treten, ohne sich vorher Hitlers Unterstützung gesichert zu haben. Das Blatt wendet sich gegen die Behauptung des französischen Finanzministers, daß der Schritt Brünings das Vertrauen zerstöre und die Depression vertiefe. Die amerikanischen Banken und das Schatzamt hätten längst mit einem ähnlichen Schritt gerechnet. Die amerikanische Ansicht unterstütze allerdings nicht die deutsche Annahme, daß der Schritt Brünings das Reparationsende bedeute. Es folgt dann eine seltsame Argumentation, warum Amerika wohl eine zeitweilige Befreiung von den politischen Schulden billigen könne, jedoch nicht eine einseitige Schuldenzurückweisung. Das könne nämlich solange nicht geschehen, wie die deutsche Reichsbahn im Gegensatz zu anderen europäischen Bahnen schuldenfrei sei, wenn man von den Reparationsverpflichtungen absehe.

Die „Neuyork Times“ glaubt an eine Linksschwenkung Frankreichs. Briands Versöhnungsgeist werde die französischen Ansichten in Lausanne und Genf beherrschen.

Frankreich geht doch nach Lausanne

Berlin. Die B. Z. gibt eine Meldung der Agentur Havas wieder, wonach die französische Regierung ihr Verhalten angesichts der Erklärungen des Reichskanzlers in der Tributfrage noch nicht festgelegt habe. Der französische Ministerrat werde zweifellos am Dienstag hierüber beraten. Auf jeden Fall dürfe man annehmen, daß Frankreich zur Tributkonferenz am 25. Januar in Lausanne erscheinen werde. Auch scheine man in offiziellen Kreisen nicht daran zu denken, an den internationalen Gerichtshof im Haag zu appellieren, was für den Fall einer absichtlichen Verletzung des Youngplanes durch Deutschland vorgesehen sei.

Laval lehnt Brünings „These“ ab

Paris. In amerikanischen Kreisen in Paris erklärt man, daß Ministerpräsident Laval dem deutschen Botschafter von Hoesch im Verlauf seiner Unterredung am Montag erklärt habe, daß die These des Reichskanzlers hinsichtlich der Tribute für Frankreich unannehmbar sei.

Acht Millionen Arbeitslose in Amerika

Washington. Die amerikanische Gewerkschaftsvereinigung schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf acht Millionen.

Frau Ghandi verhaftet

Bombay. Im Bombay ist nunmehr auch Frau Gandhi verhaftet worden.

Sechs Kommunisten am Dnjestr erschossen

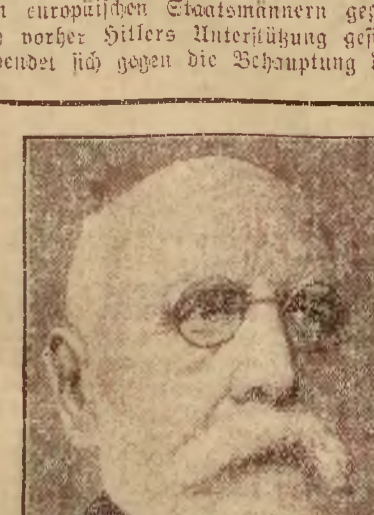
Die russisch-rumänischen Verhandlungen gestört?

Bukarest. Beim Versuch, heimlich den zugefrorenen Dnjestr in Richtung Rußland zu überschreiten, wurden in der Nacht auf Montag sechs unbekannte Männer, anscheinend Juden, von der rumänischen Grenzwache erschossen. Das rumänische Innenministerium, das bereits ein mysteriöses Protesttelegramm erhalten hat, teilt dazu mit, daß die Erschossenen bekannte Kommunisten und Schmuggler gewesen seien.

Dieser aufsehenerregende Zwischenfall an der russisch-rumänischen Grenze dürfte im Hinblick auf die Paktverhandlungen in Riga von großer Bedeutung sein, da die Einzelheiten über die Erschießung sehr widersprechend lauten. Man nimmt an, daß das Parlament sich mit dem Vorfall beschäftigen wird.

Kampf um Briand

Paris. Hinter den Kulissen wird um Briand ein harter Kampf geführt. Während seine Freunde alles tun, um ihn zur Zurücknahme seines nur mündlich vorgebrachten Rücktrittswunsches zu bewegen, sind seine Gegner lebhaft bemüht, seinen Entschluß als unwiderruflich darzustellen und sein Ausscheiden zu erzwingen. Dieser Kampf spiegelt sich auch in der Presse wider, da ein Teil der Blätter den Rücktritt Briands als vollzogen ansieht, während andere ebenso betonen, daß von einer Krise am Quai d'Orsay gar keine Rede sein könne. Ein verstärkt auftretendes Gerücht will wissen, daß Briand gar nicht die Absicht habe, im Falle einer einfachen Umbildung des Kabinetts zurückzutreten. Amtlicherseits hüllt man sich in Schweigen. Laval berichtete dem Staatspräsidenten über die Lage.



Der große Berliner Nationalökonom Prof. Sering 75 Jahre alt

Geh.-Rat Prof. Dr. Max Sering, der bekannte Berliner Volkswirtschaftler, der sich besonders als Agrarpolitiker bedeutenden Ruf erworben hat, feiert am 18. Januar seinen 75. Geburtstag.

Verschärfung der Lage in China

Die Regierung abgereist — Japan geht vor — General Feng marschiert nach Peking

London. „Daily Expreß" meldet aus Peking, daß die führenden chinesischen Minister ihre Posten verlassen hätten und nach Schanghai abgefahren seien. Vor ihrer Abreise hätten sie noch den chinesischen Gesandten in Washington angewiesen, dem Staatssekretär Stimson den Dank der chinesischen Regierung für die Note an Japan auszusprechen. Die Gründe für diese „Flucht" der chinesischen Regierung lägen in der Hilflosigkeit Chinas gegenüber der japanischen Politik in der Mandschurei, in der Weigerung der nordchinesischen Generäle, ihre Truppen gegen die Japaner zu führen und in der Tatsache, daß Amerika den Chinesen nur die moralische und keine militärische Unterstützung gegen Japan gewähren will.

Neue blutige Kämpfe in der Mandschurei

Moskau. Einer sowjetamtlichen Meldung aus Schanghai zufolge haben nach der vor einigen Tagen erfolgten Besetzung der Städte Tsinsi und Itschau in der Nähe von Kintschau neue blutige Kämpfe der Chinesen mit den vordringenden japanischen Truppen begonnen, denen die chinesische Heeresleitung große Bedeutung beilegt. Alle verfügbaren chinesischen Truppen sind zusammengezogen worden, um dem japanischen Vordringen Einhalt zu gebieten.

*

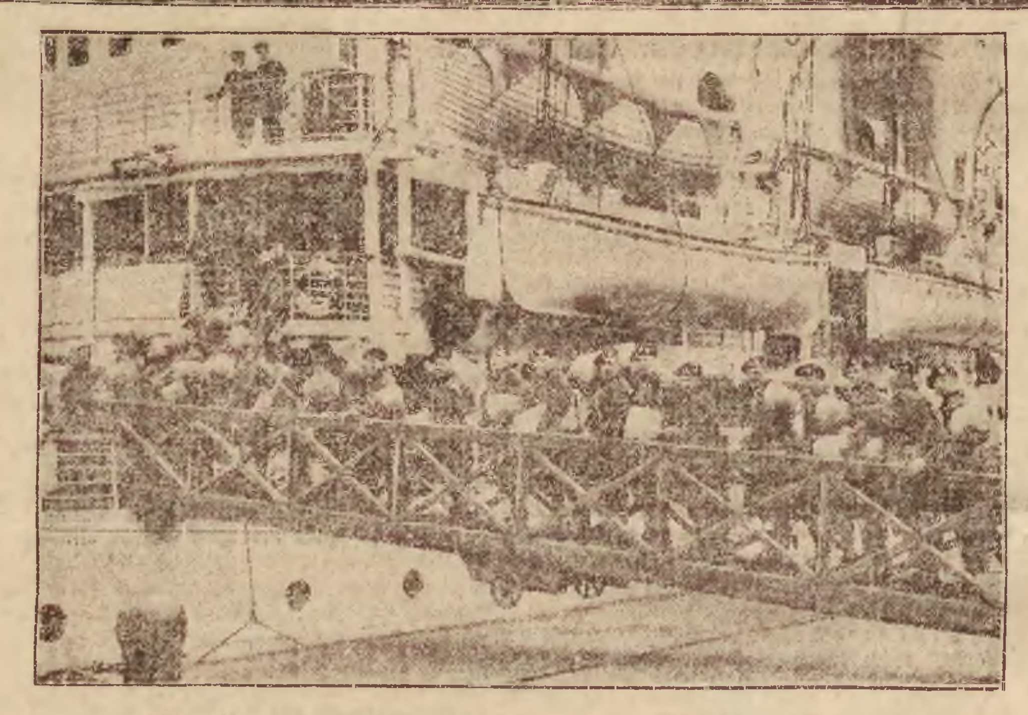
Tokio. Wie hier verlautet, hat General Feng am Montag seine Truppen aus der Provinz Schansi nach Peking in Marsch gesetzt, wo er General Tschang stürzen und eine neue Regierung bilden will.

Tragisches Ende einer russischen Flüchtlingsfamilie

Vor einigen Jahren flüchtete aus dem bolschewistischen Rußland Graf Turkow mit seiner Familie und ließ sich in Rumänien im Dorfe Christiana bei Jassy nieder, wo er sich für den geretteten Rest seines Vermögens ein kleines Besitztum kaufte. Sein einziger Sohn Wlodimir, im Alter von 19 Jahren, ging nach Paris, um dort sein Glück zu machen. Es gelang ihm nicht, weshalb er vor einem Jahr am hl. Abend sich das Leben nahm. Als die Nachricht vom Selbstmord des Sohnes zum Vater nach Rumänien kam, erfaßte den Grafen ein solcher Schmerz, daß er ihn nicht ertragen konnte. Ein Herzschlag führte seinen Tod herbei. Die Gräfin brachte dieser Verlust zur Verzweiflung; der Tod des Sohnes und des Gatten gab ihr zuviel zu tragen auf und sie zog es deshalb vor, an der Leiche ihres Mannes ihren Tod durch Gift zu beschleunigen. So blieb von der ganzen Familie nur noch die 17jährige Tochter Tamara zurück, der die Ursache der Katastrophe verheimlicht wurde. Sie wußte nichts vom Tode ihres Bruders und verstand auch deshalb den Tod der Eltern nicht. Sie schrieb Brief um Brief nach Frankreich, bis endlich am 20. Dezember eine Antwort aus Paris ihr die schreckliche Wahrheit enthüllte. Sie verfiel in Trübsinn. Zu Weihnachten war Tamara zu ihren Freundinnen eingeladen. Als sie nicht kam, ging man sie suchen und fand sie tot in ihrer Wohnung. Die Nachricht vom Tode des Bruders im Verein mit den schrecklichen Erlebnissen des letzten Jahren hatten sie dazu gebracht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Der letzte Akt einer düsteren Tragödie war somit zu Ende.

Kampf um die Todesstrafe in Amerika

Die amerikanische Presse kämpft seit einiger Zeit gegen die Vollziehung der Todesurteile auf dem elektrischen Stuhl. Im Vordergrund des Kampfes steht der Gouverneur des Staates New York, Roosevelt, der sich auf die Ansicht Edisons beruft, die dieser einige Wochen vor seinem Tode ihm gegenüber ausgesprochen hat. Darnach soll Edison gesagt haben: „Ich weiß, daß die Elektrizität zu einem großen Wohltäter der Menschheit geworden ist, jedoch das Bewußtsein, daß meine Erfindungen mißbraucht werden zu Werkzeugen um Menschen zu töten, erfüllt mich mit tiefer Traurigkeit". Diese Worte des großen Erfinders riefen ein ungeheures Aufsehen hervor. Man sieht darin eine Art letzten Willens des Verstorbenen und verlangt, daß durch die Abschaffung des elektrischen Stuhls das Andenken Edisons geehrt werde. Der elektrische Stuhl ist in 14 amerikanischen Staaten eingeführt, in 23 versieht das Töten der Henker, in 7 Staaten erfolgt die Vollstreckung der Todesurteile in mit giftigen Gasen erfüllten Kammern und vier Staaten haben die Todesstrafe abgeschafft.



England schickt neue Truppen nach Indien

In London scheint man damit zu rechnen, daß die indischen Unruhen zu schweren Konflikten führen können, und sieht sich für alle Fälle vor. Unsere Aufnahme zeigt die Einschiffung neuer Truppen nach Indien. Auf unserem Bilde sieht man die Soldaten einer Tankabteilung, die in Southampton an Bord gehen.

Antifaschistische Demonstration in Tunis

Paris. Der faschistische Luftfahrtminister Balbo, der an der Ermordung Matteottis beteiligt war, ist in Tunis eingetroffen. Die sozialistische und die radikale Partei, die republikanischen Frontkämpfer, die Gewerkschaften und die französische und die italienische Liga für Menschenrechte hatten eine Protestversammlung einberufen, die aber verboten wurde. Obwohl das Residentschaftspalais von der Polizei abgesperrt war, gelang es Hunderten von Demonstranten, auf den Platz vor dem Palais vorzudringen, wo sie die Ankunft Balbos erwarteten. Als sein Automobil eintraf, wurde er mit den Rufen: „Es lebe Matteotti!" „Es lebe die Freiheit!" empfangen.

Vorbereitung der Stadt Genf für die Abrüstungskonferenz

Für die bevorstehende Abrüstungskonferenz hat die Stadt Genf umfassende Vorbereitungen getroffen. Die wichtigste Aufgabe war die Bereitstellung geeigneter Lokale für die Vollsitzungen und Kommissionsberatungen. Diese Frage ist nun gelöst. Als Konferenzlokal wird der schöne Saal des Batiment Electoral verwendet werden. Für die Kommissionsarbeiten wurde ein Neubau aus Eisen-Beton und Glas aufgeführt, der mit dem „Sekretariat" verbunden ist. Nach der Konferenz wird dieser Bau vom Sekretariat des Völkerbundes benutzt werden. Auf der entgegengesetzten Seite des Sekretariatsgebäudes ist eine breite Zufahrtsstraße geschaffen worden.

Für die Delegierten und Teilnehmer der Konferenz stehen 2200 Zimmer in den Genfer Hotels zur Verfügung, deren Preise genau festgesetzt wurden, um die Gäste von Uebervorteilung zu schützen. Drei neue Hotels sind errichtet worden und 900 Telephone wurden angelegt, damit jeder Delegierte gleich von seinem Zimmer aus mit seiner Regierung sprechen kann. Außerdem stehen noch etwa 1000 Zimmer in Privathäusern zur Verfügung. Nach den verschiedenen Hauptstädten sind direkte Zugsverbindungen eingerichtet worden, außerdem besteht die Möglichkeit des Flugverkehrs. Für erstklassigen Telephon- und Telegrammverkehr sorgt die eidgenössische Postverwaltung, die auch eigene Abrüstungs-Briefmarken mit Friedenstauben und Engeln ausgeben wird. Am Eröffnungstage wird in der Kathedrale eine Aufführung von Francks „Beatitudes" veranstaltet, zu der die Delegierten eingeladen werden. Auch für gute Theateraufführungen wird gesorgt werden.

Man rechnet damit, daß die Konferenz nach einer mehrwöchigen Aussprache gegen Ostern auf 4 Wochen vertagt wird, um dann wieder fortgesetzt zu werden.

Päpstlicher Orden für Mussolini

Rom. Am Sonnabend vormittag überreichte der Apostolische Nuntius Mussolini die Insignien des päpstlichen Ordens vom Goldenen Sporn. Grandi und der italienische Botschafter beim Heiligen Stuhl wurden mit dem Pius-Orden ausgezeichnet.

Falsche Banknoten in Pommerellen

Thorn. In der letzten Zeit tauchten mehrfach falsche 100-Zlotyscheine in Pommerellen auf und zwar in Thorn, Gdingen, Graudenz u. a. Die falschen Hunderter wurden von der bereits ausgehobenen Fälscherbande Piesowiecki und Genossen hergestellt, bei deren Verhaftung in Posen es nicht gelang, aller Falsifikate habhaft zu werden. Die gefälschten Banknoten gehören zur Serie SA und haben das Emissionsdatum 28. Februar 1919. Die Linien im ovalen Felde sind scharf, weshalb die Wasserzeichen stärker hervortreten. Das Bild Kosciuszkos ist mehr schattiert als auf den echten Banknoten, von denen sie sich die falschen auch durch ihr dünneres Papier unterscheiden.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(52. Fortsetzung.)

„Just!" lockte Huberts Stimme weiter. „Lieber Just!" — Der Kleine kauerte noch immer in hockender Stellung zwischen dem schützenden Strauchwerk und äugte verschüchtert zu ihm herüber.

„Komm!" bat eine tränenerstickte Junge.

Der schmächtige Körper kam vorsichtig über den Rasen herzugeschlichen. Immer wieder glitten die Augen nach dem Hause hinüber, wo die Fenster so lufthungrig, weit offen standen. Jetzt war er ganz nahe. Zwei Aermchen klammerten sich um die Füße des großen Bruders. „Vater darf mich nicht sehen, sonst schlägt er mich wieder!"

„Hat er dich schon einmal geschlagen, Just?"

„Schon oft! — Ich — bin ja schuld — daß du — so krank bist! Ich habe dich ja gebeten, meine Toten zu begraben."

„Just!" Huberts Stimme war schreckgelähmt. „Just!" stammelte er noch einmal, vom Uebermaß des Mitleids erschüttert. Ratlos sah der Kleine die herabperlenden Tropfen, die unaufhaltlos über die farblosen Wangen des großen Bruders rollten.

„Wenn du weinst, schlägt er mich tot," warnte er verängstigt. „Ich hole mir ein Taschentuch von Großmama. Das meine ist nicht mehr ganz sauber. Damit wische ich dich —" Weiter kam er nicht. Mit einem Laut des Schreckens hetzte er über den Rasen zu den Sträuchern hin, verschwand und kam nicht mehr zum Vorschein.

„Was ist?" Franke hob das tränenüberströmte Gesicht seines Aeltesten mit sachter Hand empor. „Bist du so unglücklich, mein lieber alter Junge?"

„Ich möchte sterben, Vater!"

Das Männergesicht verblaßte jäh. „Vor Tagen noch sagtest du, es wäre dir höchstes Glück, bei mir zu sein."

„Das war vor Tagen, Vater! — Jetzt möchte ich sterben. Du bist doch Arzt! Hast du kein Mittel, das mich erlöst?"

Auf Frankes Stirne perlten die Tropfen. Das Blut wich aus den Adern zurück nach dem Herzen und ließ ihm die Finger in Eiseskälte erstarren. „Und ich? — An mich denkst du nicht?"

„Es ist besser für dich, wenn ich tot bin! Viel besser, Vater, glaub mir's doch!" Die Knabenhände drückten sich verzweifelt ineinander. Sobald ich nicht mehr lebe, hat alles andere wieder Wert für dich. Aber solange ich atme, bin ich für dich nur Stein, der dich mit seiner Schwere zu Boden drückt. — Ist es nicht so?"

„Nein, Kind! Du und ich, wir beide —"

Die Stimme der Geheimrätin rief aufgeregt herüber und ihr Winken mahnte zur Eile. „Helene ist am Telephon!"

Franke steifte die Schultern und lief ins Haus. Von der Ecke der Umzäunung spähten vier Mädchenaugen nach dem Bruder herüber. Zaghaft setzten sich die Füße in Bewegung.

„Er wird uns nicht fressen!" lachte Hella gequält.

„Wie häßlich!" mahnte Sabine.

„Ich habe den Vater gemeint." Die Fünfzehnjährige warf den Kopf zurück und ging auf den Lehnstuhl zu. Dabei vermied sie es, nach dem Hause zu sehen und hielt den Blick nur auf den Kranken gerichtet. „Geht es jetzt besser, lieber Bert?" Sie neigte das schöne Gesicht und legte es gegen das verhärmte des Bruders. Ihre Hand strich zaghaft über seine blut- und fleischlos gewordene. Er fühlte, wie etwas auf seine Wange herabtropfte und hob den Blick zu ihr auf.

„Weinst du um mich, Hella?"

Sie nickte verzweifelt.

„Hat dich Vater auch geschlagen, wie Klein-Just?"

Sie schüttelte den Kopf und preßte das Schluchzen zurück. Sabine, die Jüngere kniete im Gras und drückte das Gesicht gegen die Decke, die seine Füße umspannte. Ihr Mund koste darüber hin.

Das Knabengesicht verfiel wie das eines Sterbenden. „Hätte ich mich doch zu Tode gestürzt."

„Bert!" Sabines Hand klammerte sich um seine Schenkel und fühlte die Leblosigkeit derselben. In Grauen und Mitleid zugleich glitten ihre Finger davon ab. „Sag so etwas nicht wieder! Nie wieder, Bert, sonst wird uns das Leben zur Hölle. Niemand hält es mehr aus bei ihm. Die Mutter ist auch nur deshalb gegangen, weil ihr das Dasein unerträglich wurde."

„Das wußte ich nicht," sagte er tonlos.

Hella glaubte ein übriges tun zu müssen, den Vater als Tyrannen hinzustellen. „Nachts hat er sie aus dem Schlaf gerissen und ihr Vorwürfe gemacht, daß sie sich nicht genug um dich sorge. Ich habe ihn einmal schreien hören: „Du herzloses Geschöpf du!" Und die Mama ist doch gewiß nicht herzlos, Bert?"

Er schüttelte den Kopf und hatte die Finger geballt auf der Decke liegen. Durch das entlaubte Geäst des Baumes warf ihm die Sonne sprühende Lichtkringel ins Gesicht. Auf dem äußersten Zweige wippte eine schwarzschopfige Drossel und flötete mit ihrem rotgelben Schnabel in die Stille des Nachmittags. Rastlos schlürften die Bienen letzte Süßigkeit aus den sterbenden Blüten der Dahlien und Astern, die sich buntfarben den Zaun hinabschlangen.

Huberts Blick hing jetzt an dem Hause, dessen Malereien über Türe und Fenstern in warmen Farben spielten. War das wirklich einmal gewesen, daß er leichtfüßig über den Kies gelaufen und die Stufen hinaufgesprungen und durch den Garten getollt hatte? — Vor Jahren! Vor Jahrzehnten vielleicht! — Unmöglich, daß erst fünf Wochen seit jenem Unglückstage verstrichen sein sollten.

„Der Vater!" mahnte Sabine, als sie ihn im Gespräch mit der Geheimrätin aus der Türe treten sah.

Helene biß in die roten Lippen und trotzte. „Er wird uns nicht gleich verschlingen, wenn wir Bert einmal Gesellschaft leisten. Ich habe es der Großmama schon gesagt: Wenn er mir's zu bunt macht, gehe ich! — Ich weiß schon wohin! In ihren Augen stand ein sehnsüchtiges Locken, ihr Mund zuckte begehrend. Mohnrot brannten die Wangen in dem schönen Gesichte auf.

„Gehst du zur Mutter?" Die eingetrocknete Zunge des Kranken gab der Stimme einen ungemein spröden Klang.

„Ach!" Die hübsche Schwester hob die Schultern und lächelte über ihn hinweg. „Die Mama hat mit sich selbst genug zu tun! — Vielleicht kommt sie überhaupt nicht mehr!"

„Hella!" mahnte Sabine entsetzt.

Kalkigweiß, mit weitgeöffneten Augen starrte der Knabe zu ihr auf. Kraftlos losten sich die Finger voneinander. „Laßt mich schlafen jetzt! — Ich bin so müde — Sabine, geh in mein Zimmer und nimm den großen Malkasten aus meinem Schrank und gib ihn Just. Er hat ihn immer so gerne gewollt."

„Der Vater wird zanken!"

„Du mußt es ihm ja nicht sagen," bat er. „Geh jetzt! — Bitte, Hella, geh! Der Vater macht solch ernstes Gesicht."

Sabine beugte sich hastig herab und küßte ihn auf die Stirne. Die Aeltere rückte ihm mit absichtlicher Langsamkeit die Decke über den Knien zurecht. Fünf Schritte war Franke noch von dem Liegestuhl entfernt, da blitzten ihm Hellas Augen kampfbereit entgegen. Dann machte sie eine Wendung ging mit lässig wiegenden Hüften der Schwester nach, die bereits hinter den Bäumen verschwunden war.

„Warum bleiben sie nicht?" sagte Franke verärgert. „Sie haben wohl dummes Zeug geschwätzt?"

Huberts Augen ruhten verschleiert in den seinen. „Ich habe sie gebeten zu gehen, weil ich so müde bin."

„Dann sollst du schlafen, mein Guter! Die Mama hat mir tausend Grüße für dich aufgetragen. Sie ist zur Zeit in Rom."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Aus dem Leben der katholischen Jugend.

Generalversammlung der Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz. — Mitgliederversammlung des Jugend- und Jungmännervereins Siemianowitz.

Generalversammlung.

Am vergangenen Sonntag hielt die Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz im Dudaschen Vereinslokal die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, an welcher die Mitglieder zahlreich teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den 1. Jugendführer wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung vorgelesen. Hierauf wurde über die Tätigkeit im verflossenen Jahr berichtet. Trotz der vielen Schicksalsschläge wurde der Mut auf ein weiteres Aufbauen nicht aufgegeben, was hauptsächlich der Vorstand bewies, der allen Anforderungen gewachsen war. Mit Unterstützung der Zentrale sowie der Ortsgruppe und dem tatkräftigen Beistand von Herrn Goriwoda konnte der Verein im verflossenen Jahr eine rege Tätigkeit entwickeln. Die Zahl der Neuaufgenommenen betrug 12, so daß sich die Mitgliederzahl auf 82 erhöht hat. Zur Pflege von Gesang und Spiel fanden 32 Zusammenkünfte statt, die durchschnittlich von 30 Mitgliedern besucht wurden. Freudig begrüßte man die Belehrungs- und Lichtbildervorträge, die viel zum kulturellen Teil beitrugen. So fanden folgende Vorträge statt: Am 8. April Thema: „Jugend in Not“ (Dr. Puchowski), 12. April: „Neuland der Tat“ (Tomas), 26. November: „Eine Fahrt nach dem Wartaberge“.

Für die Mitglieder und deren Angehörige wurden Unterhaltungsabende veranstaltet, unter anderem am 6. Januar eine Weihnachtsfeier; 30. März eine Karfeier, 11. Oktober: Theateraufführung, 6. Dezember: Nikolausfeier. Sämtliche Veranstaltungen erfreuten sich großen Zuspruchs, wobei auch der Kasse beträchtliche Summen zugeführt wurden. Auch an den erforderlichen Ausflügen war die Beteiligung eine große. Ferner beteiligte sich die gesamte Gruppe an der am 13. September stattgefundenen Jugendtagung aller Jugendgruppen in Panewnik.

In den Sommermonaten wurde dem Sport gehuldigt. Unter einem nicht schlechten Stern startete die Faustballmannschaft zu den Meisterschaftsspielen. Gute Erfolge erzielte die Handballmannschaft. Hervorzuheben wäre, daß sich die Jugendgruppe auch an der Wimpelweihe der Jugendgruppe Friedenshütte beteiligte und als 2. Pate stand.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurden die Neuwahlen vorgenommen. Aus diesen gingen nachstehende Mitglieder hervor: 1. Jugendführer J. Kostrzewa, 2. Jugendführer K. Matheja, 1. Schriftführer K. Ochmann, 2. Schriftführer Werdeschinski, 1. Kassierer A. Scyrba, 2. Kassierer Kutschera. 1. Jugendführer Thomas erließ ernste Mahnworte und forderte zum Schluß die Mitglieder zur friedlichen Zusammenarbeit auf.

Mitgliederversammlung.

Die letzte Mitgliederversammlung des katholischen Jugend- und Jungmännervereins erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Vizepräses eröffnete diese mit dem Vereinsgruß: „Gott segne die christliche Jugend“. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde anstandslos genehmigt. Dann wurde bekanntgemacht, daß die Mitglieder am Sonntag gemeinschaftlich zum Tische des Herrn treten. Der Vizepräses gab weiter einen kurzen Rückblick über die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr, woraus zu entnehmen war, daß dieselbe eine sehr umfangreiche gewesen ist. Am Sonntag, den 31. Januar veranstaltet der Verein im Drendaschen Saale sein diesjähriges Faschingsvergnügen. Bei Gesang, Scherz und Spiel blieben die Mitglieder noch einige Zeit beisammen. In der nächsten Sitzung, die am 22. Januar stattfindet, werden die Kandidaten für die einzelnen Vorstandsämter aufgestellt. m.

=m= **Todesfall.** In den Mittagsstunden des vergangenen Sonntags starb nach längerer Krankheit die alte Bürgerin von Siemianowitz Witwe Frau Jendrzay im ehrenvollen Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch vormittag 9 Uhr vom Trauerhause ul. Sobieskiego 36 aus statt. Ruhe sanft.

=o= **Geistliche Personalien.** Pastor Petran von der evangelischen Gemeinde Siemianowitz hat am gestrigen Montag einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten. Seine Vertretung erfolgt von Kattowitz aus.

=m= **Deutsches Theater in Siemianowitz.** Nach einer längeren Ruhepause bereitet die Ortsgruppe der Deutschen Theatergemeinde. Siemianowitz den Theaterfreunden abermals eine Aufführung vor. Es ist der Ortsgruppe gelungen das Oberschlesische Landestheater für Ende Januar zu einem Gastspiel nach Siemianowitz zu verpflichten. Zur Aufführung wird das musikalische Spiel von Robert Blum: „Meine Schwester und ich“ gelangen. Musik, von Ralph Benatzky. Infolge Saalschwierigkeiten kann der genaue Termin der Aufführung heute noch nicht angegeben werden. Die Theaterfreunde von Siemianowitz und Umgegend werden jedoch schon heute auf diese Theatersensation aufmerksam gemacht.

=o= **Freikohle für Arbeitslose.** An die Arbeitslosen von Siemianowitz kommt in diesem Monat wieder eine größere Menge Freikohle zur Verteilung. Berücksichtigt werden zunächst diejenigen Arbeitslosen, die nur noch die Beihilfe erhalten. Pro Familie werden 10 Zentner verabfolgt.

=o= **Wer ist der ehrliche Finder?** Der Gemeindebeamte A. K. aus Siemianowitz hat auf dem Wege vom Gemeindeamt nach der ulica Staszyca in Siemianowitz 50 Zloty verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen Belohnung auf dem Gemeindeamt abzugeben.

Unglücksfall. Infolge Unachtsamkeit eines Lehrlings wurde der Werkführer W aus Siemianowitz am Fuß ernstlich verletzt. W. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. m.

=o= **Eine Schmugglerbande festgenommen.** Der Polizei gelang es in diesen Tagen eine Schmugglerbande, bestehend aus 8 Personen, in Hohenlohehütte festzunehmen. Alle acht Personen trugen schwere Säcke, die Schmuggelwaren aus Deutschland enthielten. Die Schmuggelwaren wurden beschlagnahmt, die Schmuggler dem Gerichtsgefängnis in Kattowitz zugeführt.

=m= **Wasserrohrbruch.** Auf der ul. Florjana platzte in den Nachmittagsstunden des Sonntags ein Wasserrohr. Bis das Uebel behoben wurde, mußten die Hausfrauen auf das Wasser warten.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Kein Fußballwettspiel am vergangenen Sonntag — A. T. V. unterliegt gegen „Freien Sportverein“ im Handball — [illegible] in -Pong-Turnier

Fußball.

K. S. Bogutschütz 20 — Slonsk Laurahütte.

Die Revanche-Begegnung zwischen den obigen Mannschaften, die am Sonntag in Bogutschütz stattfinden sollte, ist am Sonnabend abend vom K. S. Bogutschütz 20 grundlos abgesagt worden. Gegen dieses Vorgehen will der benachteiligte K. S. Slonsk beim Schlesischen Fußballverband Protest erheben.

Handball.

A. T. V. Laurahütte — Freier Sportverein 2:4.

Am Sonntag trafen sich obige Ortsrivalen auf dem Iskraplatz in einem Freundschaftstreffen. Das Spiel selbst, welches spannende Momente hatte, wurde im flotten Tempo durchgeführt. In den ersten Minuten unternahmen die Freien Sportler einen Angriff, der ihnen durch einen unhaltbaren Schuß von Mularczyk das erste Tor brachte. Kurze Zeit darauf war es wiederum Mularczyk der das zweite Tor schoß. Kurz vor Halbzeit kam der A. T. V. zu seinem ersten Treffer. Nach der Halbzeit konnte Lux durch einen Langschuß den Ausgleich schaffen. Nun verschärfte A. T. V. ihr Tempo. Die Turner konnten es nicht verhüten, daß Slanko noch zwei weitere Tore für den Freien Sportverein errang.

Freier Sportverein 2 — P. Z. P 1 3:0.

Die 2. Mannschaft des Freien Sportvereins trug vor dem Spiel der 1. Mannschaft gegen P. Z. P. das Rückspiel aus. Auch in diesem Treffen mußten die P. Z. Per eine Niederlage einstecken. Der Sieg der Freien Sportler war durchaus verdient.

Ping-Pong.

P. Z. P. 1 — Jugendkraft Laurahütte.

Die Tischtennisabteilungen der Jugendkraft und des P. Z. P. Siemianowitz trugen am Sonntag im Drendaschen Vereinszimmer einen Wettkampf aus, aus welchem die Jugendkraftler mit 6:1 als Sieger hervorgingen. Nachstehend die Einzelergebnisse (Jugendkraft erstgenannt): Kowoll — Schönemann 20:22, 23:21, 16:21; Tatoj — Mletzek 16:21, 6:21; Krawietz — Skrzypczyk 21:13, 21:11; Loth — Marek 15:21, 6:21; Drzymior — Mzyk 7:21, 19:21; Kroll — Mletzek 9:21, 21:18, 11:21; Smiole — Kochanowski 17:21, 15:21.

25. Generalversammlung des K. S. 07 Laurahütte.

Am kommenden Sonntag, den 17. Januar, hält der K. S. 07 im Vereinslokal Duda seine 25. Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist recht umfangreich und umfaßt nebst anderem auch die Neuwahl des Vorstandes. Infolge der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Tagesordnung wird um zahlreichen Besuch gebeten. Beginn vormittags 10 Uhr.

Generalversammlung des Amateurboxklubs Laurahütte.

Seine 3. Generalversammlung hält am kommenden Sonnabend, den 16. Januar der hiesige Amateurboxklub im Prochottaschen Saal auf der ulica Halera (früher Exner) ab. Da auf der Tagesordnung wichtige Punkte stehen, wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Anschließend an die Versammlung findet ein Kommers mit Konzert usw. statt, zu welchem auch Freunde und Gönner des Boxsports herzlichst willkommen sind. Beginn abends 7,30 Uhr.

Amateurboxklub Laurahütte.

Auf den heute abend stattfindenden Training werden die Aktiven besonders aufmerksam gemacht. Reichstrainer W Snoppek wird den Training leiten. m.

Rücksichtsloser Diebstahl. Ende vergangener Woche wurde in den Kellerraum der Pantoffelhändlerin S. auf der ul. Sobieskiego 10 eingebrochen. Der armen Händlerin entwendeten die Diebe 10 Pfund Leder, welches sie am Tage vorher für die Herstellung von Pantoffeln gekauft hatte. Der mittellosen Frau wurde dadurch der Broterwerb weggestohlen. m.

Das Gasrohrwerk der Laurahütte wird wieder in Betrieb gesetzt. Wie die Verwaltung der Laurahütte durch Anschlag bekanntgibt, wird das Gasrohrwerk am Freitag, den 15. Januar wieder in Betrieb gesetzt. Diese Mitteilung haben die Arbeiter des fraglichen Betriebes mit Freuden aufgenommen. m.

=o= **Feierschichten auch auf dem Güterbahnhof Siemianowitz.** Infolge der zur Zeit schwachen Güterbeförderung und der allgemeinen Sparmaßnahmen sind auf dem Güterbahnhof in Siemianowitz vom 1. Januar d. Js. ab ebenfalls Feierschichten eingelegt worden. Die Angestellten werden abwechselnd tageweise beurlaubt, wobei ihnen das Einkommen prozentual gekürzt wird.

Körperschule für arbeitslose Kopfarbeiter. Der Deutsche Kulturbund beabsichtigt unter Leitung von Herrn Turnlehrer Dulawski jeden Sonnabend kostenlos Körper-Schulungskurse für arbeitslose Kopfarbeiter durchzuführen und zwar von 6—7 Uhr eine Turnstunde für Damen und von 7—8 Uhr abends eine Turnstunde für Herren im Reitzensteinsaal. Meldungen nimmt die Geschäftsstelle des deutschen Kulturbundes Kattowitz, ul. Marjacka 17, entgegen. m.

=o= **Grundstücksverkauf.** Das Hausgrundstück, ul. Pulawskiego Nr. 1, das einem gewissen Teufel aus Krakau gehörte, ist in den letzten Tagen durch Kauf in die Hände des Kaufmanns Konrad Czernecki, wohnhaft auf der ul. Bytomska 4, in Siemianowitz, übergegangen.

=m= **Bildung einer Jugendgruppe der Deutschen Partei, Ortsgruppe Siemianowitz.** Die Deutsche Partei, Ortsgruppe Siemianowitz hat seit der letzten Generalversammlung eine rege Propagandatätigkeit an den Tag gelegt. Sie versucht besonders die Jugend, in welcher unsere Zukunft liegt, für die Partei zu gewinnen. In der letzten Sitzung des Ortsgruppenvorstandes ist beschlossen worden, demnächst eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen und sie zu organisieren. Mit Spiel und Sport sollen die Jugendmitglieder angenehm unterhalten werden. Aufnahme in dieser Jugendgruppe finden alle männlichen und weiblichen Personen, die das 18. Lebensjahr überschritten haben. Die Leitung der Gruppe soll einem umsichtigen Jugendführer übergeben werden. Wie jetzt schon vorauszusehen ist, dürfte sich diese Abteilung recht schnell zu einer großen Familie gestalten. Anmeldungen nehmen jetzt schon die Vorstandsmitglieder entgegen. Der Tag der offiziellen 1. Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben.

=o= **Ein neuer Altar für die Kreuzkirche.** Der 3. Orden der Karmeliter an der Kreuzkirche in Siemianowitz hat einen St.-Theresien-Altar gestiftet. Die Geldmittel für diesen Altar sind durch Sammlungen usw. aufgebracht worden. Das Bild der hl. Therese wird von dem bekannten Kirchenmaler Kowalewski in Kattowitz gemalt. Die Holzarbeiten des Altares und die Schnitzereien werden von einem bekannten Kattowitzer Drechsler und Tischler ausgeführt. Die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage ist der Firma Ruozzi in Siemianowitz übertragen worden. Der neue St.-Theresien-Altar wird in der Nähe des St. Barbara-Altars Aufstellung finden.

Faschingsvergnügen des katholischen Gesellenvereins, Siemianowitz. Am vergangenen Sonntag veranstaltete obiger Verein im Generlichschen Saal sein diesjähriges Faschingsvergnügen. Wie immer, so war auch bei diesem Vergnügen die Stimmung unter den Gästen eine vorzügliche. Verschönert wurde die Veranstaltung durch drei lustige Einakter, die viel Heiterkeit hervorriefen. Bis in die frühen Morgenstunden hinein wurde lustig das Tanzbein geschwungen. Nur ungern nahmen die Teilnehmer von einander Abschied. — Am kommenden Sonntag, den 17. Januar, hält der katholische Gesellenverein Siemianowitz im Dudaschen Vereinslokal seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Da auf der Tagesordnung äußerst wichtige Punkte stehen, werden die Mitglieder um zahlreichen Besuch gebeten. Beginn abends 7,30 Uhr m.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche. Am Mittwoch, den 13. Januar d. Js., abends 8 Uhr, ist eine wichtige Probe für den gesamten Chor. Die Anwesenheit eines jeden Chormitgliedes ist dringend notwendig. Vorbereitungen für das am 24. Januar stattfindende Faschingsvergnügen werden bei dieser Probe getroffen. m.

=o= **Kolende in der Kreuzparochie.** Der weitere Kolende-Umgang in der Kreuzparochie in Siemianowitz findet wie folgt statt: am Dienstag, den 12. Januar die ulica Szeflera, Dworcowa und Korfantego; am Mittwoch, den 13. Januar, die ul. Smilowskiego; am Donnerstag, den 14. Januar, Stare Sadzawka; am Freitag, den 15. Januar, die ulica Beczna, Pszczelnicza und Mickiewicza, und am Sonnabend, den 16. Januar, Nowe Sadzawka.

=o= **St. Vinzenzverein an der Kreuzkirche.** Am Mittwoch, den 13. Januar, nachmittags 4½ Uhr, hält der St. Vinzenzverein an der Kreuzkirche im katholischen Vereinshaus die fällige Monatsversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

=o= **Brieftauben-Ausstellung.** Der Brieftaubenzüchter-Verein „Naprzod“ von Siemianowitz veranstaltet am 16. und 17. Januar, im Saale „Belweder“ eine Brieftauben-Ausstellung. Der Eintrittspreis beträgt 50 Groschen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 13. Januar.

1. hl. Messe für verst. Paul Passon.
2. hl. Messe für verst. Jakob Widera.
3. hl. Messe für verst. Peter Schewiola.

Donnerstag, den 14. Januar.

1. hl. Messe für verst. Hedwig Cierpiol und Eltern.
2. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu und Mariä auf die Intention Molka-Bias.
3. hl. Messe für verst. Joh. Ziaja und Verwandtschaft beiderseits.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 13. Januar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Josefa Bednorz, Marie Brzoska und Verwandtschaft Kuth und Bednorz.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Augusta Lamik, Anna Lebek und Verwandtschaft Lamik, Kolodziej und Scygiel.

Donnerstag, den 14. Januar.

6 Uhr: mit Kondukt für verlassene Seelen.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Valentin Barton und Großeltern Barton und Smyrek.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 13. Januar.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Statutenänderung der Spólka Bracka

Am 10. Januar fand in Tarnowitz eine außerordentliche Generalversammlung der Spolka Bracka statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Generaldirektor Ciszewski, schilderte der Leiter Dr. Potyka die mißliche Lage, in die die Spolka Bracka infolge der Verhältnisse gekommen ist. Die Zahl der Mitglieder nimmt ständig ab, die erforderlichen Leistungen dagegen werden immer größer. Das abgelaufene Jahr ergab ein Defizit von 1½ Millionen Zloty, für das Ende dieses Jahres ist ein Fehlbetrag von 9½ Millionen zu erwarten. Das Vermögen betrug im Jahre 1929 die Summe von 39 300 000 Zloty und stieg bis Ende 1930 auf 53 381 000 Zloty. Am Ende des abgelaufenen Jahres beträgt es 51 381 000 Zloty. Die flüssigen Reserven sind von 11 241 000 Zloty Ende 1930 auf 7 875 000 Zloty Ende 1931 gefallen. Die Mitgliederzahl beträgt 74 000 bei 52 000 Rentenempfängern. Da dieser Zustand unhaltbar ist, müssen sofort Maßnahmen dagegen ergriffen werden. Die Leitung hat bereits durch Abbau von 170 Personen Ersparnisse in der Verwaltung gemacht, auch wurden die Gehälter um durchschnittlich 25 Prozent gesenkt. Hilfe kann nur kommen durch Herabsetzung der Leistungen um 15 Prozent. Nach längerer Diskussion kam ein Kompromiß zustande, wonach der Abbau bloß 10 Prozent beträgt. Außerdem wurden noch einige andere Beschlüsse gefaßt. So erfolgt von nun an die Zahlung des Krankengeldes vom 4. Tage an, bei Ausschaltung der Sonn- und Feiertage mit dem Vorbehalt, daß Feierschichten gezahlt werden. Das Hausgeld beträgt für kinderlose Familien 30 Prozent, bei 2 Kindern 35 und bei 4 und mehr Kindern 40 Prozent des Grundlohnes. Das Taschengeld für kinderlose Witwer beträgt 20 Prozent, für Ledige 10 Prozent des Grundlohnes. Das Sterbegeld beträgt das zwanzigfache des Grundlohnes, jedoch nicht unter 100 Zloty. Die Begräbnisbeihilfe beträgt für die Frau 100 Zloty, für das Kind 50 Zl.

Die Waisenrente wird nur bis zu 15 Jahren gewährt. Bei Unfallrentnern wird die Hälfte der Rente auf die ganze Pension angerechnet, desgleichen bei Witwen- und Waisengeldern. Die Witwenabfindung von 100 Zloty fällt weg. Alle Satzungsänderungen treten mit dem 1. Januar 1932 in Kraft und haben Gültigkeit für die Dauer der Krise.

Nach Erledigung der Statutenänderung wurden Ersatzwahlen in den Vorstand vorgenommen. Seitens der Arbeitgeber wurde Oberdirektor Nowakowski, seitens der Versicherten Peter Sowa und Knappschaftsältester Stasch gewählt. Schließlich wurden noch einige Anträg. von seiten der Gewerkschaften gestellt, die angenommen, beziehungsweise dem Vorstand zur Erledigung überwiesen wurden. Als besonders bemerkenswert verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Vertreter der Presse bei dieser Generalversammlung aus unbekannten Gründen nicht zugelassen wurden.

Die nächste Plenarsitzung des Schlesischen Sejms

Die nächste Plenarsitzung des Schlesischen Sejms wurde für Donnerstag, den 14. d. Mts., festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen 11 Punkte, darunter Wahl des Wojewodschaftsrates, ein Antrag der Sozialkommission, über die Wirtschaftslage in der Wojewodschaft, ein Antrag, auf Entlassung von Ehefrauen aus den Aemtern und das neue Wojewodschaftsbudget für 1932/33.

Polen und seine Handwerkskammern

Die schlesische Handwerkskammer teilt mit, daß die Republik Polen zusammen 17 Handwerkskammern aufweist. In Frage kommen je eine Kammer in der Wojewodschaft Schlesien, Krakau, Warschau, Posen, Brest am Bug, Bialystok, Bydgoszcz, Kielce, Lublin, Lemberg, Graudenz, Lodz, Luck, Nowogrodek, Stanislawa, Tarnopol, sowie Wilna.

Vorträge über Aufbewahrung von Grünfutter

Zur Aufbewahrung von Grünfutter über den Winter werden Betonbehälter gebaut, die in der Landwirtschaft sich immer mehr verbreiten. Auch die landwirtschaftliche Kammer in Oberschlesien wird nun dafür eintreten und in einer Reihe von Vorträgen die Rolle des Betons in der Landwirtschaft behandeln. Diese Vorträge werden in allen größeren landwirtschaftlichen Zentren Oberschlesiens in der Zeit vom 19. Januar bis 23. Februar stattfinden.

Kattowitz und Umgebung

Verkehrsunfall durch eigene Unvorsichtigkeit. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der ulica Zamkowa in Kattowitz. Dort wurde von einem Straßenbahnwagen der Arbeiter Peter Zimnol, von der ulica Mlynska 3 aus Kattowitz, angefahren und erheblich verletzt. Z. welcher einen Beinbruch erlitt, wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen soll der Verunglückte selbst die Schuld an dem Verkehrsunfall tragen, welcher kurz vor Herannahen der Straßenbahn von einem Fuhrwerk absprang und unter diese zu liegen kam.

Zawodzie. (Aus Lebensüberdruß freiwillig in den Tod.) Der 21jährige Rudolf Gasz, von der ulica Nowneglegla aus dem Ortsteil Zawodzie, machte am vergangenen Sonnabend seinem Leben ein Ende, indem er sich am Bodenraum erhängte. Der Tote wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen, soll der junge Mann deshalb Selbstmord begangen haben, weil ihm angeblich das Leben überdrüssig gewesen sein soll.

Königshütte und Umgebung

Auto beim Zusammenprall umgekippt. Auf der Königshütter Chaussee, und zwar in der Nähe von Beuthen, kam es zwischen dem Personenauto des Peter Kaczmarek aus Siemianowitz und dem Fuhrwerk des Anton Kuchta aus Sonczow, Kreis Bendzin, zu einem wuchtigen Zusammenprall. Der Aufprall war so heftig, daß das Auto ins Kippen kam. Die, im Auto befindliche, Gertrud Czernik aus Siemianowitz, erlitt leichtere Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes, sowie Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe, wurde die Verunglückte nach der Wohnung geschafft.

Ministerpräsident Braun an die geretteten Bergleute

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Dr. Braun an den zuerst geretteten, der bei der Karsten-Zentrumgrube verschütteten 14 Bergleute, Paul Kulpok, der sich im Beuthener Knappschaftslazarett befindet, folgendes Telegramm gerichtet:

„Ihre und Ihrer Arbeitskollegen glückliche Rettung nach 6tägiger Verschüttung, hat mich mit großer Freude erfüllt. Ich spreche Ihnen dazu auch, namens des preußischen Staatsministeriums, die aufrichtigsten Glückwünsche aus und hoffe von Herzen, daß es gelingen möge, Ihre noch abgeschnittenen Kameraden gleichfalls lebend aufzufinden. Ihnen und Ihren geretteten Kameraden bitte ich, von diesem Telegramm Kenntnis zu geben und wünsche alsbaldige Genesung.

An die Verwaltung der Karsten-Zentrumgrube in Beuthen hat Ministerpräsident Dr. Braun folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit größter Freude habe ich vernommen, daß es dem unermüdlichen Eifer, der an den Bergungsarbeiten beteiligten Bergleuten gelungen ist, mehrere ihrer verschütteten Kameraden nach sechstägigem Abgeschlossensein lebend aufzufinden. Ich bitte, an die an dem Rettungswerk mitwirkenden Arbeiter des preußischen Staatsministeriums aufrichtigen Dank für diese hervorragende Tat zu übermitteln. Zugleich gebe ich dem Wunsche Ausdruck, daß die weiteren Bergungsarbeiten ebenso erfolgreich sein mögen".

Auf der Karsten-Zentrumgrube war es am Montag vormittag noch nicht gelungen, an die restlichen sieben eingeschlossenen Bergleute heranzukommen. Es besteht auch keine Verbindung mit ihnen. Entgegen anderslautenden Meldungen, schwebt man nach wie vor

über das Schicksal dieser Verschütteten vollkommen im Ungewissen.

Bei den geretteten sieben Bergleuten macht die Erholung weitere Fortschritte. Alle 7 dürften sich nunmehr

außer Lebensgefahr

befinden. — Nach und nach erfährt man Einzelheiten über die furchtbaren 144 Stunden, die diese Bergleute, von aller Welt abgeschnitten, im Stollen verbringen mußten. Zurzeit des Unglücks arbeiteten sie einzeln an verschiedenen Stellen der Strecke. Allmählich fanden sie sich in einem Hohlraum zusammen, der den meisten Schutz zu bieten schien. Viel Bewegungsfreiheit hatten sie hier nicht. Zum Glück war i doch die

Preßluftleitung intakt

geblieben, so daß sie wenigstens nicht unter Luftmangel zu leiden hatten. Schlimmer war es mit der Nahrung bestellt. Da sie sich zurzeit des Einsturzes bereits vier Stunden unter Tage befanden, hatten sie einen Teil ihres Mundvorrats bereits verzehrt. Mit dem Rest sind sie von Anfang an äußerst sparsam umgegangen. Sehr gelitten haben sie unter dem

Mangel an Trinkwasser.

Sie halfen sich schließlich dadurch, daß sie sich

an den Wasserkropfen, die sich infolge des Temperaturunterschiedes an der Kaltluftleitung bildeten, erfrischten.

Obwohl sich die Eingeschlossenen der Gefährlichkeit ihrer Lage voll bewußt waren, haben sie bis zum letzten Augenblick nicht die Hoffnung aufgegeben, daß es ihren Kameraden doch gelingen würde, sie rechtzeitig zu bergen. Einige der Geretteten haben sich überraschend schnell erholt. Unmittelbar nach ihrer Freilegung baten sie bereits um Zigaretten, wie überhaupt alle Eingeschlossenen den

Tabak in den sechs Tagen besonders schmerzlich vermißt

haben.

Ein arger Reinfall. Ein gewisser Josef Szwed aus Oswiencim erlebte in Königshütte einen argen Reinfall, indem er, auf eine Bestellung hin, mit einer Fuhre Heu beim Händler Bendzinski an der ul. 3-go Maja 23 erschien und dasselbe zum Abladen brachte. Indessen begab sich ein Unbekannter in die Wohnung des Bestellers und gab sich dort als Schwager des Lieferanten aus. Er wollte vom Lieferanten, der sein Schwager ist, beauftragt worden sein, da beide, nach erfolgter Abladung, sofort die Heimfahrt antreten wollen, die Bezahlung des Heues vorzunehmen. Durch das sichere Auftreten des Mannes, schöpfte B. keinen Verdacht und händigte ihm 75 Zloty aus. Erst später, als sich Sz. um das Geld an ihn wandte, kam der Schwindel ans Tageslicht. Selbstverständlich war der Betrüger längst verschwunden. Den Angaben nach, ist er etwa 30 Jahre alt und trug einen alten dunklen Mantel.

Schwientochlowitz und Umgebung

Spät, aber doch festgenommen. In das Geschäft des Peter Jurek in Schwientochlowitz, an der ulica Zimnola 5, wurde am 21. September v. Js. ein Einbruch verübt, wobei den Tätern verschiedene Tabakwaren, im Werte von 500 Zloty, in die Hände gefallen sind. Nunmehr gelang es der Polizei, die Einbrecher in den Personen des Reinhold Skutella aus Schwientochlowitz und Oskar Mikolaiczyk aus Eintrachthütte ausfindig zu machen und festzunehmen. Beide wurden der Gerichtsbehörde übergeben.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408.7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,15: Leichtes Konzert. 21,50: Kammermusik. 23: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Konzert. 16,20: Französisch. 16,40. Schallplatten. 17,35: Kammermusik. 20,15: Europäisches Konzert. 22,30: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,15. Vorträge. 15,55: Englisch. 17,10: Vortrag 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50 Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,35: Vortrag. 21,10: Kammermusik. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Kammermusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Aus Belgrad: Europäisches Konzert

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 13. Januar. 12: Für den Landwirt. 15,25: Jugendstunde. 16: Annette von Droste-Hülshoff. 16.25: Unterhaltungskonzert. 17: „Der Oberschlesier" im Jan. 17,20: Landw. Preisbericht; anschl.: Vom oberschlesischen Landestheater. 18: Grenzverkehr in Oberschlesien. 18,20: Gesetzmäßiger Schutz bei Zwangsvollstreckungen. 18,40: Wetter; anschl.: Momentbilder vom Tage. 19: Abendmusik. 19,30: Militärkonzert. 21: Abendberichte. 21,10: Aus Hamburg: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik. 0.30: Funkstille.

Donnerstag, 14. Januar. 9,10: Schulfunk. 12: Was der Landwirt wissen muß! 15,25: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Hausmusik. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Landw. Preisbericht; anschl.: Dichter als Kulturpolitiker. 18: Das wird Sie interessieren! 18,20: Stunde der Arbeit. 18,45: Wetter; anschl.: Stunde der Musik. 19.05: Religiöse Spannungen in der Arbeiterschaft. 19.30: Aus Berlin: Vert — Vert. (Oper). In einer Pause: Abendberichte. 22.30: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen. 22,50: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 23. Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag. „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice. Kościuszki 29.

Für die herzliche Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner inniggeliebten Gattin, Mutter, unserer Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Erna Wrobel

geb. Rominger

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Siemianowice, den 10. Januar 1932

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.